

Bücherbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **72 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherbesprechungen.

Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten. Bericht über die fünfte Tagung der Fachtierärzte zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten in Stuttgart, vom 21. bis 24. September 1929. Zusammengestellt von Dr. Wetzel, Hannover. Verlag von M. und H. Schaper, Hannover. Preis RM. 8.—.

Die Fachtierärzte zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten und die Leiter der Institute, die sich in Deutschland mit dieser Frage beschäftigen, sind im September des letzten Jahres zum fünften Male zu einer Tagung in Stuttgart zusammengekommen, um sich über die Beobachtungen und Erfahrungen der beiden letzten Jahre auszusprechen. Das vorliegende Buch ist der offizielle Bericht über diese Tagung, die, wie die vorhergehenden, äusserst wertvolles Material enthält. Als Hauptgebiete wurden der Abortus der Rinder, die Fohlenerkrankungen, die Aufzuchtkrankheiten des Geflügels, die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Aufzuchtkrankheiten, die Sterilität der Stuten und der Schweine abgehandelt. Wer mit der Behandlung der Sterilität und der Jungtierkrankheiten zu tun hat, — und welcher praktische Tierarzt ist nicht in diesem Fall — muss über die neuesten Forschungen und Ergebnisse auf diesem Gebiet auf dem laufenden sein. Zu diesem Zwecke sind diese Berichte der Fachtierärzte zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten unentbehrlich.

Gräub.

Kriegsveterinärbericht des deutschen Heeres. 1914—1918. Herausgegeben vom Reichswehrministerium. Berlin 1929.

Das über 1000 Seiten starke Werk, welches nicht im Buchhandel, dagegen leihweise von der Eidgenössischen Militärbibliothek erhältlich ist, gewährt uns einen ausserordentlich interessanten Einblick in das Militärwesen des deutschen Heeres während des Weltkrieges.

Es gliedert sich in 5 Hauptabschnitte:

1. Das Militärveterinärwesen im Kriege. Hier wird berichtet über die Organisation und den Veterinärdienst im Felde, das Veterinärgerät, die Pferdelaazette und Pferddepots, die Laboratorien und Tierblutuntersuchungsstellen, die Fleischschau, die Verwertung der Tierkörper und Schlachtabfälle, sowie die veterinärdienstliche Berichterstattung.

2. Statistik und Veterinärdienst auf den einzelnen Kriegsschauplätzen. Das mit Kriegsbeginn mobil gemachte deutsche Heer hatte einen Bestand von insgesamt 876,000 Pferden. Die Kriegsstärke an Pferden stieg durch die sofort einsetzende Aufstellung nicht planmässig vorgesehener Formationen bald auf 1,000,000 und später auf 1,250,000 Pferde. Die rapportmässigen Verluste betragen im Feldheer in einer 49 Kriegsmonate umfassenden Berichtszeit 852,484 Pferde, oder 68% des Bestandes, in Wirklichkeit dürfte sie rund 1 Million betragen haben.

3. Das Pferd im Kriege. Unterabschnitte geben Auskunft über Pflege und Fütterung desselben, die Kriegsfuttermittel, Stallbauten und Hufbeschlag im Felde, Sattelung und Beschirrung, Bewährung des Pferdmaterials im Felde. Die Erfahrungen des Weltkrieges bestätigen vor allem, dass die Art der Handhabung der Pferdepflege von ausschlaggebender Bedeutung für die Erhaltung des Pferdebestandes eines Heeres auf zahlenmässiger Höhe und im Zustand der Leistungsfähigkeit ist. Als ebenso wichtig erwies sich hiefür die Wahrung eines guten Nähr- und Kräftezustandes durch rationelle Fütterung.

4. Krankheiten der Pferde im Kriege. An Seuchen spielten der Rotz, die Räude und die ansteckende Blutarmut die Hauptrolle. Von innern Krankheiten seien besonders erwähnt die Kolik, Erschöpfung, Vergiftungen mit pflanzlichen und chemischen Giften, zu welcher letzteren ganz besonders auch die chemischen Kampfstoffe gehören. Recht interessant sind beispielsweise die Beobachtungen hinsichtlich Starrkrampf, die den Wert der Tetanus-schutzimpfung dartun. Von 58,028 verwundeten Pferden wurden 37,366 nicht schutzgeimpft; hievon erkrankten an Starrkrampf 297, das sind rund 0,8%. Von den 20,662 schutzgeimpften Pferden sind dagegen nur 18, das sind 0,08% an Tetanus erkrankt. Von den an Starrkrampf erkrankten Pferden starben 66%.

Unter den äusseren Krankheiten treten besonders die Schussverletzungen hervor, die einen Verlust von 15% aller Verluste des Feldheeres bedingten. Die Druckschäden stehen unter den Kriegskrankheiten der Pferde bezüglich der Häufigkeit ihres Vorkommens an dritter Stelle. Die meisten derselben sind unter dem Tragtiersattel vorgekommen. Zu Anfang des Feldzuges bildete die Hufrehe die gefürchteteste Lahmheit.

5. Heereshunde und Heeresbriefftauben. Die Verwendung von Hunden hat während des Krieges an Umfang und Bedeutung wesentlich zugenommen. Bei Beendigung desselben waren etwa 30,000 Hunde im Heeresdienst als Melde-, Sanitäts- und Polizeihunde vorhanden.

Unter den Krankheiten hatte die Staupe und die Räude die grösste Bedeutung.

An Tauben sind während des Krieges zirka 120,000 an der Front in Tätigkeit gewesen.

Im Anhang enthält das Werk u. a. Anleitungen zur Errichtung von Pferdellazaretten, Feldschlächtereien, sowie Merkblätter über Pflege und Gesunderhaltung der Truppenpferde, über Ersatzfuttermittel, über ansteckende Krankheiten und deren Bekämpfung.

Dem schweizerischen Veterinäroffizier bietet dieser sehr beachtenswerte Bericht eine reiche Fundgrube von vet.-med. Kriegserfahrungen, die auch für unsere Verhältnisse überaus wertvoll sind, so dass sein Studium angelegentlich empfohlen sei. *Heusser.*